

PHOTOVOLTAIK

VESE WILL ANDERES VERGÜTUNGSMODELL FÜR SOLARSTROM

🕒 03.02.2022 - 15:30

SCHWEIZ (/NEWS/SCHWEIZ)

✍ VON MICHEL SUTTER ([HTTPS://WWW.ENERGATE-MESSENGER.DE/AUTOREN/91/MICHEL-SUTTER](https://www.energate-messenger.de/autoren/91/michel-sutter))

Aus Sicht des VESE sollen Investoren für PV-Anlagen das Risiko nicht mehr alleine tragen müssen. (Foto: AEW Energie AG)

Bern (energate) - Der Verband unabhängiger Energieerzeuger (VESE) fordert ein neues Modell zur Vergütung des eingespeisten Solarstroms. Nach dem Willen des Verbandes sollen alle Schweizer Strombezüger im Inland erzeugten Solarstrom erhalten. "Dieser Strom wird zu langfristig konstanten Preisen von 8 bis 10 Rp./kWh erzeugt, eingespeist und in diesem Rahmen auch zentral vergütet", schlägt die Fachgruppe der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie (SSES) in einer Mitteilung vor. Dies sei heute praktisch ohne Kostensteigerung für den Stromkonsum möglich und schütze zudem vor zukünftigen Kostensteigerungen. Umgekehrt erlaube dieses Modell, die nötigen grossen Investitionen in Solaranlagen im Inland ohne unverhältnismässiges Risiko zu tätigen. "Damit wird sowohl direkt die Versorgungssicherheit gestärkt als auch das Erreichen der Klimaziele entschieden beschleunigt", argumentiert der VESE.

Für den Verband ist das heutige Schweizer Photovoltaikvergütungsmodell falsch aufgesetzt. Eine Photovoltaikanlage ↑

produziere mit grosser Konstanz und Zuverlässigkeit, abhängig einzig vom kurzfristigen Wetterverlauf, aber sehr gut voraussagbar im Jahresverlauf, über 30 Jahre inländische erneuerbare Elektrizität. "Die einzig strittige Frage, welcher zurzeit noch alle Politiker ausweichen, ist, wer die Kosten und Risiken der Investitionen in die neuen PV-Anlagen tragen soll", schreibt der Verband.

VESE kritisiert Mangel an Investitionssicherheit

Im heutigen Modell trügen die Investoren das Risiko alleine, denn ihre Vergütung sei direkt den Schwankungen der europäischen Spotmarktpreise ausgesetzt. Weil niemand die Entwicklung der Strompreise voraussehen könne, hielten sich interessierte Investoren mehrheitlich zurück, beziehungsweise investierten in Photovoltaikanlagen im Ausland. Nur dank ihrer hohen Risikobereitschaft holten sie für die Schweiz die heissen Kohlen der Versorgungssicherheit und der Klimapolitik aus dem Feuer.

Nun sei die Politik gefordert, so der Verband. Gerade jetzt sei der geeignete Zeitpunkt zum Handeln, denn die Hausse an den Strommärkten und die stark thematisierte Frage der Versorgungssicherheit erhöhten die Bereitschaft zu diesem schon lange fälligen Schritt. /ms

